SPITZENKRAFT
«Letztlich entscheidet der Hintern und nicht der Kopf, ob ein Stuhl fürs Sitzen taugt.» Regula Aebersold, Interior-First-Lady aus Murten, verkauft in ihrem Geschäft, das sie unter ihrem Namen führt, Designer-Möbel erstaunlich ungezwungen. Sogar die Grosis aus dem Altersheim lassen sich davon begeistern.

WOHNEN LEICHT GEMACHT

Sie sind erfrischend unbekümmert und richten die Schweiz erfolgreich ein: Interior-Profis wie Regula Aebersold. Die Bernerin packt lieber an, als zu philosophieren. Und propagiert Design ohne Dünkel.

INTERVIEW ROLAND GRÜTER **FOTOS** JULIAN SALINAS

Die Adresse ist wegweisend, das Schild auf dem Dach erlesen: An der Murtener Meylandstrasse – in einer umgenutzten Lamborghini-Traktorengarage – zeigt Innenarchitektin Regula Aebersold, dass italienische Designmöbel betörend schön, aber nicht elitär sind. Seit anderthalb Jahren steht sie nunmehr in ihrem Interior-Shop und vermittelt Top-Design ohne jegliche Attitüden – als sei es die normalste Sache der Welt.

Schweizer Illustrierte Style:
Welches Möbelstück haben Sie sich als letztes in die Stube geholt?
Regula Aebersold: Einen einfachen Hocker aus Padanusblättern, den fand ich an der Blumenbörse. Er steht neu in meinem Wohnzimmer.

Was hat er mit Top-Design zu schaffen, das Sie sonst propagieren?
Nichts. In der Stil-Alliance, die ich privat favorisiere, nimmt Bodenständiges einen festen Platz ein: neben Grossmutters Antiquitäten auch futuristische Möbel.

Propagieren Sie diesen Mix auch in Ihrem Geschäft?
Auch dort mische ich, bloss anders. Die meisten glauben, dass schönes Wohnen zwingend teuer sein und von A bis Z durchbuchstabiert werden muss. Stimmt aber nicht. Hochwertiges Design verträgt sich mit ganz vielem – auch mit Ikea. Oft genügen wenige Edelstücke, um eine Einrichtung zu prägen. Das versuche ich auch in meinem Geschäft aufzuzeigen. Ich biete neben Edelmarken günstige Accessoires und Geschenke an. Das nimmt jenen, die Design nicht als Spitzensport sehen, die Schwellenangst.

Wenn alles miteinander geht: Weshalb brauchen die Leute Rat von der Profi-Einrichterin?
Es braucht schon Gefühl und Verständnis, um Möbel, Farben und Materialien richtig zu kombinieren. Sonst wird aus dem Miteinander leicht ein Gegeneinander. Das sehe ich in vielen Wohnungen.

Und zücken daraufhin Prospekte von Minotti oder MDF?
Nein. Als Erstes kremple ich die Ärmel hoch und stelle mit den Kunden Möbel um. So kann ich ohne Worte zeigen, wie viel sich mit wenigen Retuschen bewirken lässt. Und am Schluss sprechen wir allenfalls über das neue Sofa.

Zur Hauptsache verkaufen Sie aber Möbel. Richtig?
Klar, Beratung ist aber mein Ticket zum Glück. Sie hebt uns von billigeren Anbietern ab. Beratung schafft Nähe und Vertrauen zur Klientel. Und Treue.

Kommen dafür die Kunden zu Ihnen oder umgekehrt?
Beides. Ich bin aber sehr häufig in den Stuben meiner Kunden unterwegs. Um zu sehen, wie die Menschen leben, ob eine Lösung tatsächlich passt. Davon profitiere ich schliesslich persönlich: Ich lerne immer Neues dazu.

Was kostet der Service?
Das kommt drauf an, wie weit er reichen soll. Schliesst er Pläne ein, ist es teurer. Muss ich hingegen bloss raten, wie sich Bestehendes optimieren lässt, ist der Kostenaufwand gering.

Ist der Bedarf dafür gross?
Ja. Mal bin ich zweite Meinung für bestehende Projekte, mal Wohnberaterin, die Schränke räumt und neu ordnet. Sind die Kunden mit mir zufrieden, kaufen sie vielleicht später bei mir ein.

Weshalb nehmen Menschen Ihre Wohnangelegenheiten nicht selber in die Hand?
Dafür gibts unterschiedliche Gründe. Manche haben dazu keine Zeit, anderen fehlen die Ideen. Was ich bei Pärchen oft beobachte: Sie will das, er etwas anderes. Dadurch blockieren sich die Partner. Da ist eine vermittelnde Stimme gefragt.

Klingt nach Paarpsychologie.
(Lacht.) Ich stifte tatsächlich Lebensgemeinschaften. Mensch und Möbel bleiben oft jahrelang zusammen. Dazu braucht es schon Psychologie. Und ganz viel Bauchgefühl.

Was machen die Leute am häufigsten falsch?
Sie wollen zu viel auf engem Raum. Die meisten Räume sind denn auch überstellt. Und sie kaufen sich archetypische Möbel, die sie von Fachmagazinen und aus der Werbung kennen. Deshalb sehen

DESIGN-SPECIAL +++ DESIGN-SPECIAL +++ DESIGN-SPECIAL +++

MIX & MATCH «Italienisches Design ist emotional und schön.» Im Laden von Regula Aebersold stehen die Kollektionen dieses Landes entsprechend im Zentrum.

ihre modernen Einrichtungen häufig gleich langweilig und unpersönlich aus.

Daran tragen auch die Einrichter Schuld: Sie zeigen oft genug die gleichen Modelle.
Trotzdem sollte man sich keine Möbel kaufen, nur weil sie trendy sind. Sie müssen zum ureigenen Lebensstil passen.

In welche Wohnwerte lohnt es sich, mehr Geld zu investieren?
Ich persönlich investiere in den Sitzkomfort und in Stauräume.

Also in Sofas und Schränke.
Genau. Beide sind stark in den Alltag integriert. Auf dem Sofa sitzt man regelmässig. Stoff und Polsterung sollten top sein, gut altern. Dasselbe gilt für Schränke: Schlechte Mechanismen und andere Mängel ärgern einen, und zwar lange.

Design wird breit diskutiert, dennoch ist es Minoritätenprogramm geblieben. Weshalb?
Um Design wird gemeinhin ein grosses, allzu grosses Gehabe gemacht. Dabei ist ein Stuhl zum Sitzen da, ein Bett zum Schlafen. Um das zu begreifen, muss man Gestaltung nicht intellektualisieren.

Sie versuchen, die Barriere zur guten Form aufzubrechen: Klappts?
Auf jeden Fall. Sogar Kinder und Grosis aus der Nachbarschaft schauen in meinem Laden regelmässig vorbei. Meine Klientel ist sehr breit, viele haben vordergründig mit Design nichts zu tun.

Was machen Sie besser?
Die Wohnwelt, wie ich sie inszeniere, wirkt vielleicht weniger kühl und deshalb weniger ausschliessend. Die Leute sollen all die Design-Dinge in die Hand nehmen, ausprobieren und davor nicht in Ehrfurcht erstarren. Letztlich entscheidet der Hintern und nicht der Kopf, ob ein Stuhl fürs Sitzen taugt.

Dafür scheint es zu teuer.
Am Schluss stellt sich überall die gleiche Frage, wenn man sich etwas kaufen will: Was ist es mir wert?

Was, wenn das Geld fehlt?
Dann ist Fantasie gefragt. Viele schaffen sich stattdessen Kopien von Design-Ikonen ins Haus. Das finde ich schade. Man kann doch dazu stehen, dass einem anderes wichtiger ist.

Manche denken: Weshalb mehr bezahlen, wenn es günstiger geht?
Wenn sie aber sehen, dass es sich auf einem Sofa nicht bloss schöner, sondern auch besser sitzt, denken sie oft um. Das gehört ja zu meinen Aufgaben: Menschen für solche Qualitäten zu sensibilisieren.

Woher stammt Ihre Leidenschaft fürs schönere Wohnen?
Die war schon immer da. Als Mädchen stellte ich mein Zimmer immer wieder neu um, vor allem vor Prüfungen in der Schule. Manchmal stand ich dazu mitten in der Nacht auf. Dann fragten meine Eltern schon mal: «Spinnsch?»

DIESEN **INTERIOR-SHOPS** GEHÖRT DIE ZUKUNFT.

ANDOME, KLOTEN Jürg Brawands Stilverständnis zwischen Klassik und Moderne füllt drei Etagen. Ganz starker Konzepter und Planer! www.andome.ch

SOIUS, ZUG In loftartigem Ambiente wird Ausblick in die Wohnzukunft gehalten. Interdisziplinäre Trendinstanz, zeigt u. a. Fashion-Fotos von Stefan Indlekofer. www.soius.ch

SPAZIO LIVING, HORN Jüngste Adresse der unverkrampften Nobeleinrichter. Das Ehepaar Greco vereint am Bodensee grosse und kleine Kollektionen zu einem stilvollen Mix. www.spazioliving.ch

ARTOPIA, GENF Der feinste Interior-Shop der Calvin-Stadt! Eine Leistungsschau der (italienischen) Top-Labels für drinnen und draussen. www.artopia.ch

CASABELLA, ZÜRICH Man munkelt, der Familienbetrieb habe bei Roger Federer eingerichtet. Sogar Feng-Shui wird hier überzeugend inszeniert. www.casabella.ch

PURE LIVING, ZÜRICH Der Name täuscht. Dominique Brunner fusioniert Purheit mit viel Eleganz und Sinnlichkeit. Komplett anders als die Konkurrenz. www.pureliving.ch